

Sand, und dann brütet die heiße Sonnenglut sie aus. In solchen Gegenden haben die Leute nicht so viel Kleidung nöthig als wir und brauchen auch keine feste Häuser.

In andern Ländern aber wirds im Winter sogar den Tannen fast zu kalt. Da ist es unfruchtbar und öde, und man kann tagelang gehen und trifft kaum einen Menschen. Aber dort läßt der liebe Gott allerlei Pelzthiere leben, damit die Menschen sich warme Kleidung verschaffen können.

174. Die Kirche.

Umsonst hat der Maurer die Kirch nicht gebaut,
Die mit ihren Thürmen zum Himmel aufschaut;
Die sollen und wollen mit Orgel und Glocken
Zum lieben Herrgott die Kinderlein locken.
Drum denkt, wenn von ferne die Glocken man läut't:
Jetzt ist es zum Singen und Beten wohl Zeit.

175. Die Dorfkirchglocke.

1. Glocke, klingst so fröhlich,
Wenn der Hochzeitreihen
Zu der Kirche geht.
Glocke, klingst so heilig,
Wenn am Sonntagmorgen
Ob der Acker steht.

2. Glocke, klingst so tröstlich,
Rufest du am Abend,
Daß es Betzeit sei.
Glocke, klingst so traurig,
Rufest du: Das bittere
Scheiden ist vorbei.

3. Sprich, wie kannst du klagen?
Wie kannst du dich freuen?
Bist ein todt Metall;
Aber unsre Leiden,
Aber unsre Freuden
Die verstehst du all.

4. Gott hat Wunderbares,
Was wir nicht begreifen,
Glock, in dich gelegt.
Muß das Herz versinken,
So kannst du ihm helfen,
Wenns der Sturm bewegt.

176. Abendgeläut.

1. Liebster Mensch, was mag's bedeuten,
Dieses späte Glockenläuten?
Es bedeutet abermal
Meines Lebens Ziel und Zahl.